

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kellerei-Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Vierteljährlich 2 Mk. ohne Zusatzen. — Einzelne Nummern 10 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstands-Bürokonto Nr. 3. — Postfachkonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreise: Die jedeswochenentliche Bekanntmachung außerhalb der Hauptausstellungen 20 Pf. im amtlichen Teil (aus von Behörden) die Stelle 10 Pf. — Einzelne Anzeigen 10 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 129

Sonntag den 4. Juni 1922

88. Jahrgang

Ämtliche Bekanntmachung.

Gemeinde-Verbands-Sparkasse Schmiedeberg

Montags bis Freitags vorm. 8—12 und nachm. 3—4 Uhr, an Tagen vor Sonn- und Festtagen von 8 Uhr vorm. bis 12 Uhr mittags geöffnet.

Die Einlagen werden vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage vor der Rückzahlung verzinst.

Berwerbungs u. Herwerbungs mündelicherer Wertpapiere
Gemeindegro-Konto Nr. 2. Postfach-Konto Leipzig Nr. 27040
Fernsprech-Anschluß Nr. 27 Amt Ripsdorf.

Als Mitglied der öffentlichen Lebensversicherungsanstalt der Sparkassen ist die Sparkasse Vermittlungsstelle für Lebens- und Rentenversicherungen.

Vertilgung und Sächliches

Dippoldiswalde. Pfingstfeste. Die mannigfachen Gebräuche, die mit Pfingsten in Verbindung stehen, sind zum größten Teil heidnisch-germanischen Ursprungs und weisen auf die Zeit der Einführung des Christentums in unserm Vaterlande zurück. Sie verschmolzen wie bei den übrigen Festen allmählich mit der christlichen Anschauung und trugen wesentlich dazu bei, letztere selbst mehr und mehr bei unseren Vorfahren einzubürgern. Schon die Heiden feierten um die Zeit unseres Pfingstfestes (Monat Mai) ein Frühlingsfest zu Ehren der nun zu voller Pracht entfaltenen Schöpfung. Unsere heidnischen Vorfahren versammelten sich im Monat Mai zu ihren Gerichtstagen (Malsfeldern), die eben nun erst im Freien dem alten Gebrauch gemäß abgehalten werden konnten. Im Mittelpunkt dieser geweihten Stätte erhob sich als Malzeichen der heilige Baum, unter dem sich nach Erledigung der rechtlichen und anderen Angelegenheiten alt und jung zu frohem Spiel vereinte. Dem Malbaume, meist einer Weißbirke, wandte sich das Hauptinteresse zu. Die Bäume galten als besetzt und von Geistern bewohnt, und man huldigte im Baume der Göttin der Schutzgöttin selbst. Später bildeten sich mancherlei Gebräuche heraus, die noch heute in vielen Gegenden gepflegt werden und deren gemeinsamer Grundgedanke die endgültige Verbreitung des im Winter verfinsterten starren Todes ist. So wurden förmliche Kampfspiele zwischen einem „Strohmann“, der den Winter darstellte, und einem „Laubmann“ (auch „grüner Georg“, „Pfingstlümml“, „Gras- oder Lattichkönig“ genannt), dem Wilde des Frühlings, veranstaltet, wobei natürlich der letztere Sieger blieb. Oder es wurde eine Strohfigur ins Wasser gestürzt, um damit den Tod auszutreiben. Diesem „Tod austreiben“ entspricht die Sitte, mit Blumen und Kränzen geschmückte Bäumchen ins Haus zu bringen; d. h. dann den Mai und Sommer ins Haus bringen. Zu all diesen Sitten kommen noch mancherlei andere Gebräuche. Hierzu gehört der „Mairitt“ („Umritt“, „Pfingstritt“), eine Erinnerung an den bereinstigen Ritt zur Malstätte, die Wahl von Blumen- und Malgrafen und Pfingstkönigen, denen sich Malbräute und Pfingstköniginnen zugesellen, und vor allem froher Tanz im Freien, gefellige Spiele und Unterhaltung bei Becherklang und Liedersang, wobei das Malen- und Minnetrinken nicht vergessen werden darf.

— **Baderegeln.** Die Badezeit im Freien beginnt. Kinder und Erwachsene sollen zur Kräftigung ihrer Gesundheit jede Gelegenheit benützen, in Flüssen und Teichen, in der Sonne und in frischer Luft zu baden. Aber man beachte folgende, vom Gesundheitsamt in Erinnerung gebrachte Vorsichtsmassregeln, die vor allem Kindern einzuschärfen sind: a) Beim Wasserbad im Freien: 1. vor jedem kühlen Bade erst einige Zeit den entblößten Körper an der Luft abkühlen, vor einem Sprung ins Wasser den Körper erst mit Wasser besprühen; 2. nicht kurze Zeit nach dem Essen baden; 3. nicht länger als 20 Minuten im kühlen Wasser schwimmen, dann abtrocknen; 4. Blutarme, die nach dem kühlen Bade längere Zeit noch frösteln und blaue Lippen bekommen, baden am besten gar nicht. b) Beim Luft- und Sonnenbad: 1. nicht stundenlang in der Sonne liegen, sondern mit 5 bis 10 Min. langem Liegen in den ersten Tagen beginnen und erst allmählich diese Zeit verlängern. Wer nach dem Sonnenbade sehr müde ist oder Kopfschmerzen hat, hat zu lange in der Sonne gelegen; 2. Augen und Kopf gut vorm Sonnenlicht schützen; 3. Luftbäder heißt, sich mit gar nicht oder wenig

beleidetem Körper im Freien bewegen, nicht stillstehen. Wenn man friert, anziehen. c) Kranke befragen erst den Arzt, ehe sie kühle oder Sonnenbäder nehmen.

Reichenau, 3. Juni. In der Nacht vom 2. zum 3. Juni vor 50 Jahren brannte der Gasthof „zur goldenen Höhe“ auf der sogenannten Hufe nieder.

Dresden. Die Sonderausstellung von alten Porzellanen im Residenzschloß ist zugleich mit der Hauptausstellung der Jahreschau deutscher Arbeit im städtischen Ausstellungspalast eröffnet worden. Wir brauchen nicht besonders darauf hinzuweisen, was für eine Fundgrube diese alten Schätze aus der Zeit August des Starken darstellen. Sie ist in zwei Sälen der Festräume des Schloßes untergebracht worden. Professor Zimmermann, der Leiter der staatlichen Porzellanammlung, hat die Aufstellung in Vitinen vorgenommen. Zur Erleichterung der Besichtigung werden die Führungen durch die Festräume des Schloßes so gelegt, daß die Besucher gleich zum Anfang des Rundganges die Porzellanammlung besichtigen können und im Anschluß daran die weiteren Festräume des Schloßes. Der Sondertrittspreis für die Besichtigung des Schloßes und dieser Sonderausstellung zusammen ist für Erwachsene auf 8 M. und für Kinder auf 4 M. festgesetzt. Geöffnet ist die Ausstellung mit der gleichzeitigen Besichtigung der Festräume täglich von 10 bis 2 Uhr.

Bilmitz. Das ehemalige königliche Lustschloß Bilmitz bei Dresden wird vom ersten Pfingstfeiertage ab der öffentlichen Besichtigung freigegeben werden.

Aue. Fabrikbesitzer Rudolph Bochmann in Aue hat für unsere Kirchgemeinde 300 000 Mark in bar angewiesen und von diesem Betrage zu bleibendem Gedächtnis heimgegangener Angehöriger 3 Stiftungen errichtet, nämlich erstens 100 000 Mark Hilfe von Stein-Stiftung für kirchliche Krankenpflege, zweitens 100 000 Mark Stadtrat Julius Bochmann-Stiftung für kirchliche Armenpflege, und zwar je zur Hälfte zur Unterstützung bedürftiger Konfirmanden und zur Weihnachtsbescherung für Arme, drittens 100 000 Mark dem Frauenverein von St. Nicolai zur Erhöhung der Stadtrat Sophie Bochmann-Stiftung für Anschaffung von Brennmaterial für Arme.

Johanngeorgenstadt. Am 18. und 19. Juni findet hier der 18. jährliche Genossenschaftstag statt, für welchen gegen 300 Teilnehmer erwartet werden. Deshalb wird der auf die gleiche Zeit fallende Sommerjahrmarkt nicht abgehalten, um so mehr als auch die Grenzperre sehr streng durchgeführt wird.

Bauhen. Eine günstige Auswirkung auf die heimische Industrie dürften die Verhandlungen haben, die vor kurzem mit dem Auslande geführt worden sind. Vor einiger Zeit fanden unter Leitung von Kommerzienrat William Busch, dem Generaldirektor der Bauhner Waggon- und Maschinenfabrik A.-G. vorm. Busch, in Paris Verhandlungen der deutschen Waggonindustrie mit den Entente- und neutralen Staaten statt, die den Erfolg hatten, daß diese einen ungewöhnlich großen Auftrag von Personenwagen durch das Ausland erhalten hat. Wie verlautet, ist der Auftraggeber die serbische Regierung. Die Aufträge, die nicht nur dem Bauhner und dem mit ihm verbundenen Weimarer Werke, sondern auch anderen deutschen Waggonfabriken zugute kommen, sichern diesen Werken Aufträge auf mehrere Monate. Dies ist umso erfreulicher, als man der allgemeinen Entwicklung unserer Industrie für die nächste Zeit sehr skeptisch entgegenseht und verschiedentlich eine Krise in Gestalt von Beschäftigungslosigkeit heraufziehen sieht.

Die neue Wegebezeichnung im Erzgebirge.

Der Erzgebirgsverein hat seine seit vielen Jahren bestehende zweifarbige Wegebezeichnung durch eine einfarbige ersetzt. Beibehalten von der bisherigen Wegebezeichnung ist die Bezeichnung der drei Höhenwege. Diese haben ihren Anfang auf dem Ruhberg bei Schönheide und führen von da in der Hauptfuge parallel zum Gebirgskamm nach Osten, Höhenweg I und II bis Gottkeuba, Höhenweg III bis Tharand. Als Wegezeichen für die drei Höhenwege wird das blaue, rote oder gelbe liegende Kreuz auf weißem Quadrat verwendet. Für alle übrigen Wegebezeichnung werden 8 Zeichen benutzt, die nur in weißer Farbe angebracht werden.

Diese Zeichen sind zunächst zur Bezeichnung von Wegen gebraucht, die von Norden nach Süden, also in der Richtung der Hauptfuge, verlaufen und somit von Norden her den natürlichen Zugang zum Gebirge bilden. Als solche Wege — wir können sie Zugangswege nennen — sind markiert die Wanderstrecken:

1. Rillau—Kirchberg—Bärenwalde—Ruhberg;
2. Kirchberg—Steinberg—Ruhberg;

3. Stein—Schlema—Gleesberg—Fischgraben—Bodau—Morgenleithe—Jägerhaus—Steinbachthal;
4. Schlema—Aue—Vereinssteig—Spiegelwald—Schwarzenberg—Pöbla—Anschluß an Höhenweg I (Fichtelberg);
5. Hohenstein-Ernstthal—Stollberg—Spiegelwald;
6. Collnberg—Leisnig—Waldheim—Frankenberg—Lichtenwalde—Erdmannsdorf—Augustusburg—Fischpau—Wollenstein—Annaberg;
7. Dederan—Neunzehnhain—Martensberg—Gelbstad—Reichenhain;
8. Augustusburg—Lengefeld—Jöblich;
9. Freiberg—Mönchenfrei—Seidenberg—Olbernhau;
10. Schmiedeberg—Schellerhaus—Kahleberg—Weitinhöhe—Vorder-Zinnwald;

Driftens sind noch Wege bezeichnet, die Verbindungen zwischen den Höhen- und Zugangswegen herstellen oder beliebige Wanderstrecken bilden, wie z. B.:

- Fichtelberg—Nieder Schlag—Bärenstein,
- Fichtelberg—Kreischam—Rothenselme—Bärenstein,
- Fichtelberg—Wolfner Mühle—Scheibenberg,
- Scheibenberg—Langenberg (Emmlerweg)—Fürstbrunnen,
- Olbernhau—Rungstockal—Kahnesten,
- Olbernhau—Rübenau—Podkautal u.w.

Diese neue Wegebezeichnung ist noch nicht so vollständig durchgeführt, wie es sein muß. Vor allem ist durch die ungeheure Preissteigerung die Anbringung der nötigen Wegesafeln fast zur Unmöglichkeit gemacht. Der Erzgebirgsverein wird aber tun, was in seinen Kräften steht, um den Wanderer sicher zu den Schönheiten des Gebirges zu führen.

Insektenbisse und Schlangenbisse.

Im Sommer ist bekanntlich die Insektenplage auch für die Menschen sehr groß. Fliegen, Mücken und andere peinigigen uns nicht selten. Dazu kommen noch die Wespen, die in heimtückischer Weise ihren Stachel in unser Fleisch drücken. Hornissen kommen weniger in Frage, ebenso die Bienen; letztere stechen gewöhnlich nur dann, wenn sie sich verteidigen wollen. Wespen- und Bienenstiche sind aber sehr schmerzhaft und verursachen erhebliche Anschwellungen. Während die Bienen ihren Stachel im Fleisch zurücklassen, nehmen ihn die Wespen stets wieder mit; daher kann eine Wespe mehrmals stechen. Die Stiche der übrigen Insekten sind weniger schmerzhaft und haben auch nur geringe Anschwellungen zur Folge. Jedes ist es nicht ausgeschlossen, daß sie Blutvergiftung herbeiführen können. Das ist besonders dann möglich, wenn sie vorher auf Unrat und Kadavern gefressen haben. Für Wespen- und Bienenstiche trifft das ebenfalls zu. Blutvergiftung kennzeichnet sich durch rote Streifen in der Geschwulst. Ärztliche Behandlung ist dann notwendig. Sonst können Insektenstiche am zweckmäßigsten durch Salznatron gelindert und geheilt werden. Am besten ist es, sofort einige Tropfen auf die Stichstelle zu träufeln; ist jedoch schon Schwellung eingetreten, so tut man einen Löffel Salznatron auf einen Liter Wasser und läßt damit ununterbrochen. Schlangenbisse — in Deutschland kommt nur die Kreuzotter in Frage — werden ebenfalls mit Salznatron erfolgreich behandelt. Die Wundwunde muß sofort tüchtig damit eingerieben werden. Rasch ist es auch, die Wundstelle abzubinden, damit das Gift nicht weiterdringen kann.

Die Hauspalierzucht.

Warme geschützte Hauswände eignen sich in hervorragender Weise zur Anzucht von Tafelobst und Tafeltrauben und können auf diese Weise recht ansehnliche Einnahmen bringen. Je anhaltender und ausgiebiger die Spalierpflanzen vom Licht getroffen werden, desto mehr Baustoffe bilden sie und desto mehr und größere Früchte sind zu gewinnen. Außerdem kann Spalierobst noch in solchen Gegenden gezogen werden, wo feinere Obstkulturen sonst unmöglich wären. Wenn alle zur Bepflanzung geeigneten Hauswände mit Spalierobst bezogen würden, so könnten noch große Mengen vorzügliches Obstes erzeugt werden. Am geeignetsten ist die südliche Wand. Dann folgt Südwest, Südost, West und endlich Ost.

Die allernützlichste, die nördliche kommt für die Bepflanzung mit Spalierobst überhaupt nicht in Frage. Ein weiterer Faktor ist der Wind. Eine südliche Hauswand kann durch dauernden Windzug stark verschlechtert werden, eine nordwestliche hat vielleicht Häuser oder Baumgruppen vorgelagert, die die Nordwinde abhalten und sie ganz brauchbar machen.

Volksbibliothek Dippoldiswalde

Wohnhaus, 2. Stockwerk, Zimmer Nr. 18

ist geöffnet Montags, Mittwochs und Freitags von 1/7—1/8 Uhr.

Druckkosten für Gemeindebehörden druckt Carl Jehne.